



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Sophia Schiebe (SPD)

und Antwort der Landesregierung – Ministerin für Soziales, Jugend,
Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung (MSJFSIG)

Aktuelle Situation der Frauenhäuser in Schleswig-Holstein

1. Wie viele Frauenhausplätze gibt es aktuell in Schleswig-Holstein? Bitte jeweils

nach Landkreisen und kreisfreien Städten aufschlüsseln.

Antwort:

Die Anzahl der Frauenhausplätze kann der u. s. Tabelle entnommen werden.

Kreis / Kreisfreie Stadt	Frauenhaus	FrH-Plätze gesamt	FAG- Plätze	Kommunale Plätze
Kiel	Kiel	52	52	0
Lübeck	AWO	22	19	3
	autonom	47	39	8
Flensburg	Flensburg	25	25	0
Neumünster	Neumünster	21	21	0
Dithmarschen	Heide	23	23	0
Herzogtum-Lauenburg	Schwarzenbek	21	21	0
Nordfriesland	Bredstedt (Wohnungen) Husum (Neubau)	24	16	8
Ostholstein	Eutin	19	15	4
Pinneberg	Pinneberg	15	15	0
	Wedel	15	15	0
	Elmshorn	28	28	0
Plön	Preetz	21	21	0
Rendsburg-Eckernförde	Rendsburg	28	26	2
Schleswig-Flensburg	Schleswig	23	16	7
Segeberg	Norderstedt	54	39	15
Steinburg	Itzehoe	20	20	0
Stormarn	Ahrensburg	15	15	0
Summen:		473	426	47

2. Wie haben sich die unter Frage 1 benannten Platzzahlen seit 2016 bis heute entwickelt?

Antwort:

Die Entwicklung der über das FAG geförderten Frauenhausplätze kann der nachfolgenden Tabelle entnommen werden:

Anzahl der FAG geförderten Frauenhausplätze in SH												
Kreis/ kreisfreie Stadt		2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
		Platzzahl	Platzzahl	Platzzahl	Platzzahl	Platzzahl	Platzzahl	Platzzahl	Platzzahl	Platzzahl	Platzzahl	Platzzahl
Kiel	Kiel	26	26	26	33	33	38	42	42	42	52	52
Lübeck autonom	Lübeck	34	34	34	37	37	39	39	39	39	39	39
Lübeck AWO	Lübeck	15	15	15	17	17	19	19	19	19	19	19
Flensburg	Flensburg	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	25
Neumünster	Neumünster	20	20	20	21	21	21	21	21	21	21	21
Dithmarschen	Heide	21	21	21	21	21	21	21	21	21	23	23
Hsgt. Lauenburg	Schwarzenbek	14	14	14	20	20	20	20	20	20	21	21
Nordfriesland	Bredstedt	0	0	0	0	0	0	0	12	12	12	16
Ostholstein	Eutin	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
Pinneberg	Elmshorn	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28
Pinneberg	Pinneberg	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
Pinneberg	Wedel	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
Plön	Preetz	15	15	15	18	18	18	18	18	18	21	21
Rendsburg-Eckernförde	Rendsburg	22	22	22	26	26	26	26	26	26	26	26
Schleswig-Flensburg	Schleswig	0	0	0	0	0	0	0	12	12	16	16
Segeberg	Norderstedt	25	25	25	28	28	28	28	28	28	28	39
Steinburg	Itzehoe	18	18	18	18	18	18	18	18	18	20	20
Stormarn	Ahrensburg	14	14	14	15	15	15	15	15	15	15	15
Schleswig-Holstein		319	319	319	349	349	358	362	386	386	408	426

3. Wie lange verbleiben von Gewalt betroffene Frauen sowie ihre Kinder in Frauenhäusern? Bitte jeweils nach Landkreisen und kreisfreien Städten mit Jahresmittel 2025 aufschlüsseln.

Antwort:

Die Daten liegen für 2025 noch nicht vor.

4. Wie viele Anträge auf Unterbringung in einem Frauenhaus sind nach Kenntnis der Landesregierung in 2025 insgesamt abgelehnt worden? Bitte jeweils nach Landkreisen und kreisfreien Städten mit der jeweiligen Anzahl der von der Ablehnung betroffenen Personen aufschlüsseln.

Antwort:

In 2025 mussten insgesamt 5.734 Frauen und Kinder abgewiesen werden.

Mehrfachnennungen (Anfrage derselben Frau bei unterschiedlichen Frauenhäusern) sowie Wiederholungsnennungen (Anfrage derselben Frau zu unterschiedlichen Zeitpunkten) können nicht ausgeschlossen werden, da bei einer Abweisung keine personenbezogenen Daten erfasst werden.

Anzahl der abgewiesenen Personen in SH				
Kreis/ kreisfreie Stadt		Abgewiesene Personen	davon Frauen	davon Kinder
1. Kiel	Kiel	556	252	304
2. Lübeck autonom	Lübeck	714	331	383
3. Lübeck AWO	Lübeck	465	270	195
4. Flensburg	Flensburg	358	156	202
5. Neumünster	Neumünster	504	213	291
6. Dithmarschen	Heide	134	60	74
7. Hrgt. Lauenburg	Schwarzenbek	251	96	155
8. Nordfriesland	Bredstedt	163	89	74
9. Ostholstein	Eutin	260	113	147
10. Pinneberg	Elmshorn	178	82	96
11. Pinneberg	Pinneberg	119	50	69
12. Pinneberg	Wedel	236	122	114
13. Plön	Preetz	148	94	54
14. Rendsburg-Eckernförde	Rendsburg	267	125	142
15. Schleswig-Flensburg	Schleswig	312	166	146
16. Segeberg	Norderstedt	579	283	296
17. Steinburg	Itzehoe	367	166	201
18. Stormarn	Ahrensburg	123	70	53
Schleswig-Holstein		5.734	2.738	2.996

5. Wie viele Anträge entsprechend Frage 4 sind nach Kenntnis der Landesregierung in 2025 wegen fehlender Plätze abgelehnt worden? Bitte jeweils nach Landkreisen und kreisfreien Städten mit der jeweiligen Anzahl der von der Ablehnung betroffenen Personen aufschlüsseln.

Antwort:

Die Daten liegen für 2025 noch nicht vor.

6. Wie wird sich nach Einschätzung der Landesregierung die Umsetzung des (bundesweiten) Rechtsanspruches auf Unterbringung im Frauenhaus auf Schleswig-Holstein, insbesondere auch hinsichtlich der Finanzierungssituation für die jeweiligen Träger und Kommunen, auswirken?

Antwort:

Das Gewalthilfegesetz (GewHG) tritt am 1. Januar 2027 in Kraft treten, damit wird ab dem 1. Januar 2032 ein bundesweiter Anspruch auf Schutz und Beratung für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder geschaffen. Das Landesausführungsgesetz soll ebenfalls zum 1. Januar 2027 in Kraft treten und befindet sich derzeit in Erarbeitung.

Die Länder sind gemäß § 5 Abs. 1 GewHG für die Sicherstellung eines bedarfsgerechten Netzes an Schutz- und Beratungsangeboten in Schleswig-Holstein zuständig; hierzu werden aktuell unter breiter Beteiligung des Hilfesystems die bestehenden Angebote erfasst und Bedarfe analysiert. Darauf aufbauend erarbeitet das zuständige Ministerium eine Entwicklungsplanung und ein Finanzierungskonzept.

Auch das Trägeranerkennungsverfahren nach § 7 GewHG wird geregelt. In enger Abstimmung mit den kommunalen Landesverbänden ist vorgesehen, auf die bestehende trägergestützte Gewalthilfeinfrastruktur aufzubauen.

Zur Umsetzung des GewHG und in Anbetracht der weiteren Platzbedarfe stellt das Land aus Mitteln des Sondervermögens „Infrastruktur und Klimaneutralität“ zusätzliche Fördermittel in Höhe von insgesamt 30 Millionen Euro zur Schaffung 200 weiterer Frauenhausplätze zur Verfügung. Die entsprechende Förderrichtlinie wird zeitnah in die Anhörung gegeben und anschließend veröffentlicht.

Darüber hinaus wird sich der Bund erstmals ab 2027 über einen zehnjährigen Zeitraum mit insgesamt etwa 2,6 Milliarden Euro an der Finanzierung des Hilfesystems beteiligen.